Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 50 (1924)

Heft: 46

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Josi atmete auf und öffnete.

Der Briefbote.

"herr Joseph von Stadl?"

"Selbst."

"Ein rekommandierter Brief."

"Für mich?"

"Bitte."

Josi unterschrieb in fliegender Gile und konnte den Augenblick kaum abwarten, wo er ihn allein öffnen konnte,

Eine fremde Briefmarke. Eine fremde Handschrift. Ein Brief aus Nizza.

himmel und hölle, das gab es noch. Ein Land in Sonne und sorglose Menschen. Nizza. Monte Carlo. Cap Martin. Die Promenade anglaise.

Und es gab sogar jemand, der an ihn dachte. Ausgerechnet an ihn.

Er öffnete und zwei Sundertfranknoten flatterten auf den Tisch.

Der arme Josi jauchzte vor Glück.

Wenn der schriftliche Inhalt des Briefes nicht schlechter war, würde sich die Sache lesen lassen.

Josi studierte die Sandschrift wie ein Dokument, aber er mußte erst noch seine zweite und allerlette Zigarette rauchen, bis er begriffen, was ein ehemaliger Freund von ihm wollte.

Wenn der schöne Josi Zeit und Lust habe, einmal wieder nach Nizza zu reisen, so würde er bort mit Freuden erwartet . .

Wenn er Zeit und Lust habe . . .

Lieber alter Junge!

Aber kein Geld! Ach so .

Das stand auch in dem Briefe. Und wenn es ihm augenblicklich an Mammon fehle, bann möchte er die beiliegenden Scheine benuten. Wenn Josi sich vielleicht noch erinnere, habe er bem Briefschreiber einmal in Nizza aus der Patsche geholfen. Jedenfalls ständen ihm beim Crédit Lyonnais 2000 Frank zur Verfügung gegen den eben= falls beigelegten Ausweis.

Ob er sich erinnerte!

Ganz genau entsann er sich.

2000 Frank. Das war für ihn ein un= erhörtes Bermögen. Davon konnte man auch in Wien ein ganzes Jahr lang leben.

Ob er sich das Geld schicken ließ?

Mein.

Man durfte dem Schickfal nicht in den Arm fallen. Sier war die Möglichkeit zu einem großen Schlage gegeben. In Monte

Es war alles so einfach.

Man besorgte sich einen Pag. Man reifte nach Nizza. Man suchte die Bank auf und machte sich einen genauen Plan, wie man das unerwartet zur Verfügung stehende Betriebskapital verwendete.

Es hatten schon andere Leute mit 2000 Frank die Bank in Monte gesprengt.

Bierzehn Tage später war der schöne Josi in Nizza. Und es schien, als sei mit dem Ueberfahren der Grenze das Glüd wieder sein Freund geworden. Dh, er war auch ge= wizigt. Er suchte sich das bescheidenste 3im= mer, das er mieten konnte. Er verriet nie= mand, über welche Mittel er verfügte.

Seinen Geldgeber traf er nicht mehr, denn der war einen Tag vor seiner Ankunft mit dem Rest seines verspielten Bermögens abgereist. Er hatte vergeblich versucht, die Bank zu sprengen.

Josi erkundigte sich nach einem guten, preiswert arbeitenden Schneider und ließ sich Garderobe machen. Am dritten Abend fuhr er nach Monte hinüber, erhielt den Ausweis und spielte. In zwei Stunden hatte er sein Vermögen verdoppelt.

Acht Tage lang spielte er täglich eine Stunde. Gewann. Berlor. Gewann. Nach einer Woche besaß er etwa fünfzigtausend

Der schöne Josi hatte seinen Sumor und seine Energie wiedergefunden. Er war wieder Herr ber Situation.

Aufs beste ausgestattet, von Kopf bis zu Fuß, übersiedelte er ins Palasthotel, ohne aber seinen Besit mit unnützen Ausgaben zu verschwenden.

Nach einer weiteren Woche konnte er, nachdem er seine Rechnung bezahlt und sich sogar noch einen schönen Solitär geleistet hatte, über 94,000 Frank verfügen.

Wenn er 100,000 besaß, nein 150,000, wollte er aufhören und sofort abreisen.

17,000 gewann er am nächsten Abend.

4000 verlor er am übernächsten. Und seine Pechserie begann.

Josi sette nur noch auf Schwarz. Es kam Rot. Josi wechselte sein Snstem. Es kam Schwarz.

Er hörte auf und verließ den Spielsaal. 70.000.

56,000.

31,000.

18.000.

Sein Bermögen ichmolz wie Eiszapfen in der Sonne.

Da begann er zu pausieren. Und bald konnte er berechnen, wie lange er noch in Nizza bleiben konnte, wenn er nicht mehr spielte. Aber das Spiel mar jett sein Beruf.

Als er eines Morgens über die Prome= nade anglaise schlenderte und überlegte, wie er seine Lage wieder verbessern konnte, wurde er von einer jungen, bildhübschen Dame ge-

Hotels * Cafés * Restaurants

St. Gallen - Hotel Hecht

65 Betten. Moderne Einrichtungen. Im Stadtzentrum am Markt-platz, nächst Theater. Pilsner Urquell, Rheinfelder Feldschlöß-chen, auserlesene Weine. Bekannt für prima Küche und Keller. Bündner Spezialitäten. / Bésitzer: A. Jost-Balzer. (Za 3394 g)71

HOTEL WEISSES KREUZ

Gutes bürgerl. Haus im Centr. d. Stadt, mit neuer Tessiner Locanda, Ital. Spezialitäten. Autogarage Tel. 41. Prop.: H. PHILIPP, Mitglied des A. C. S.

In Zürich:

Vergnügungs-Etablissement

Wo amusiert man sich?

plendid

(beim Hauptbahnhof)

Artistische Leitung: CARL SEDLMAYR Grand Café / Restaurant / Wein-Salon / Bar



Zürich

beim Bezirksgebäude Badenerstrasse Anker-Langstrasse Tramlinien 2, 6, 22, 3, 5, 8, 24.

In St. Gallen:

I. Variété-Theater Trischli

Auftreten nur erstklassiger Künstler und Künstlerinnen des In- und Auslandes.

Täglich Vorstellungen.

Ia. Weine. - Vorzügliche Küche.
Eigene Schlächterei. A. Esslinger





Das ärgste Subelwetter macht "Saschi" Kräuter-Bon-mir nichts — ich nehme "Saschi" bons, das ist das befte Linderungsmittel gegen Huften und Ratarrh! 650

Fabr.: Salter & Schillig, Confiferie, Beinwil a. See.

